

Budapestre vonatkozó újságcikkek

Osztályozás

Tárgy

9.439

Hely

Szerző:

Cím: Das Jubiläum der Hauptstadt



Das Jubiläum der Hauptstadt.

Die heutige Festigung der Stadtrepräsentanz wurde nicht nur durch das persönliche Erscheinen des Reichsvertreterä geehrt, sondern auch durch ein Glückwunschkript, das nach Abhängen des Hymnus Magisterrat-Obermeister Josef Szabovbly verlas. Das Kript hat folgenden Wortlaut:

„An das Municipium der Haupt- und Residenzstadt Budapest. Bei der bedeutungsvollen Feier der Hauptstadt gedenke ich mit dankbarer Pietät der Verdienste jener Männer, die vor fünfzig Jahren durch die Vereinigung von Buda und Pest die Grundlagen für eine moderne Stadt von hoher Kultur geschaffen haben. Ihren zielbewußten und von Erfolg gekrönten Arbeiten sind die erstaunlichen Dimensionen der Entwicklung von Budapest zu verdanken, die die Hauptstadt aus bescheidenem Rahmen binnen wenigen Jahrzehnten in die Reihe der Weltstädte gehoben haben. Nach der durch den Weltkrieg, die Revolution und den darauffolgenden Bolschewismus unterbrochenen, nahezu halbhundertjährigen friedlichen Entwicklung hat heute diese Stadt unter schwierigen Verhältnissen, mit schweren Aufgaben belastet, für das Wohl ihrer Bevölkerung zu kämpfen. Für diesen Kampf möge sie Kraft und Ausdauer schöpfen aus dem glänzenden Beispiel der Vorfahren, die die Vereinigung zustande gebracht, sowie aus der jetzt neu erwachenden Erinnerung an ihre großen Werke.“

Ich hege den Wunsch, daß Budapest in Harmonie mit dem ganzen Lande, umgeben von der Liebe aller ungarischen Herzen, auf christlich-moralischen Grundlagen einer schöneren Zukunft entgegenstreiten möge!“

Das Kript wurde mit lebhaften Ehrenrufen aufgenommen.

Vom Präsidenten der Nationalversammlung Bela v. Scitovbly ist ebenfalls eine Glückwunschradresse eingetroffen, in der der Präsident im Namen der Nationalversammlung die Hauptstadt zu ihrem Jubiläum beglückwünscht. Außerdem sind dem Bürgermeister von zahlreichen Körperschaften sowie mehreren Municipien der Provinz warme Glückwünsche zugegangen.

An der Festigung haben außer den bereits im Wendblattie genannten noch viele andere hervorragende Persönlichkeiten unseres öffentlichen Lebens teilgenommen, unter anderen: Honvéd-Oberkommandant Baron Paul Nagy, der Präsident des Landesgerichts für Bodenbesitzregelung Geheimer Rat Johann v. Tóth, Baron Solomon Müller, der Präsident des Budapester Zivilgerichtshofes Dr. Stefan Döwaly, der Generaldirektor der Post Karl Demény, Oberstadthauptmann Dr. Eugen Marinovich, Staatssekretär Stefan v. Bárczy, der Chef der Kabinettskanzlei

s: Pester Lloyd Mbl

Bn

1923. 11. 18.

(Hely)

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(O

Richard v. Bartha, der Generaldirektor der Fluß- und Seeschiffahrt-M.-G. Ministerialrat Moritz v. Domony, der Generaldirektor der Südbahn Robert Gordon, der Generaldirektorstellvertreter der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft Hofrat Franz Was, Schulinpektor Emerich Mosdóssy u. a.

In den Gotteshäusern sämtlicher Konfessionen wurden heute vormittag Dankgottesdienste aus Anlaß des Jubiläums der Hauptstadt veranstaltet.

Im Zentralklub der Nationaldemokratischen Partei wurde heute das allwöchentlich übliche gesellige Abendessen veranstaltet, wobei der Führer der Partei, Abgeordneter Wilhelm Wáczonyi, die Gelogenheit wahrnahm, das Wort zu ergreifen und aus Anlaß der heutigen kommunalen Feier u. a. nachstehendes anzuführen:

— Ich halte diese Feier zudörerst für ganz und gar nicht zeitgemäß. Das kleine Budapest, das im Jahre 1873 gegründet wurde, war ja die Metropole Großungarns, das heutige große Budapest dagegen ist nur die Hauptstadt eines verstümmelten Landes. Der Gedanke ist zu betribend, als daß er zu einer Feier aneifern sollte... Das neue Budapest, die Weltstadt, in der wir geboren wurden, ist übrigens die Schöpfung jener liberalen Epoche, die nach dem Ausgleich in unser Vaterland zur Blüte gebracht hat. Die Großen jener Jahrzehnte waren zwar Nationalisten, aber sie waren nicht „Rassenpolitiker“, wie ja eine wirkliche nationale Politik nur auf der Demokratie, auf dem Wohl sämtlicher Bürger fußen kann. Das Werk der nationalen Demokratie hat all das geschaffen, womit Budapest selbst großen Metropolen des Westens vorangesilt ist, all das, was die Epigonen von heute fertig gefunden haben, um es dem Niedergang zuzuführen. Die Industrie, der Handel, die Krankenhäuser und Bäder, die Bibliotheken und wissenschaftlichen Institute, die öffentlichen Betriebe, die einst wohlfeil erworbenen kommunalen Baugründe: dies alles hat die Bevölkerung der Hauptstadt jenem Zeitalter und jenem System zu verdanken, für das die neuzeitlichen Größen nur Worte der Schmähung finden. Damals hat man erkannt, was man heute nicht sehen will: worin der Beruf unserer Hauptstadt besteht, die ja schon kraft ihrer Lage dazu geschaffen scheint, ein

Brennpunkt Mitteleuropas und des Balkans zu werden. Immerhin ist es merkwürdig, daß Wien, dem ja noch mehr verlorengegangen ist, als uns, denn es ist ja aus der Kaiserstadt eines Weltreiches nur Hauptstadt eines kleinen Landes geworden, schon heute Zeiten der Wiedergeburt erlebt, während es mit Budapest leider unverkennbar abwärts geht. Wenn dies sich ändern wird, dann wird die Zeit gekommen sein, Festreden zu halten, und das neue, vielmehr das wiedererneuerte alte Budapest zu feiern!

Die Rede fand lebhaften Beifall und auch die Erklärung Wáczonyis, wonach die Demokraten nicht die Mehrheit, ja überhaupt keine führende Rolle in der Stadtvertretung anstreben, wurde mit Zustimmung aufgenommen.

Die Philharmonische Gesellschaft veranstaltet am 19. November, abends 7 Uhr, aus Anlaß der fünfzigsten Jahreswende der Vereinigung der Städte Pest, Buda und Obuda ein außerordentliches Festkonzert. Es werden Werke aus dem Manuskript von drei der größten lebenden Komponisten Ungarns zum ersten Male zum Vortrag gelangen, was dem Konzert eine um so größere Bedeutung verleiht, als die Werke der drei Autoren in der ganzen gebildeten Welt mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt werden. Die drei Novitäten sind: Festouvertüre von Dohnányi, der Sz. Palm von Kodály und eine Tanzsuite von Bartók. Dr. Ernst Dohnányi wird auch als Vortragskünstler mitwirken, indem er Liszts Ungarische Phantasie zu Gehör bringt. (Orchesterdirigent Adolf Szikla.) Das Konzert schließt mit Berlioz' Kákócymarsch. Dirigent des Festkonzerts ist Ernst Dohnányi. Mitwirkende: Dr. Franz Szekelidy und der Palestrinacher. Einige Karten sind noch bei Kócsavölgyi zu haben.

Die Landeskommision für Kunstdenkmäler veranstaltet aus Anlaß der fünfzigsten Jahreswende der Vereinigung von Pest, Buda und Obuda einen Zyklus von Vorträgen über die Kunstdenkmäler von Budapest. Die Vorträge der besten Kenner der Kunstgeschichte der Hauptstadt werden die ganze Geschichte des künstlerischen Strebens von Budapest

16

1872/1923

bis zu den ältesten Zeiten zurück umfassen und bieten eine besondere Gelegenheit, mit der künstlerischen Vergangenheit der Hauptstadt bekannt zu werden. Die von Lichtbildern begleiteten Vorträge werden im Saale des Omnia-Kinos, jedesmal um 11 Uhr vormittags, gehalten. Das Programm ist: 25. November: Eröffnungsrede des Kultus- und Unterrichtsministers Grafen Lebelberg; Dr. Albert Gárdonyi: Die Geschichte von Budapest. 2. Dezember: Dr. Valentin Kazsinffy: Die Denkmäler des römischen Zeitalters. 9. Dezember: Dr. Otto Szönyi: Denkmäler aus der Arpadenzeit. 16. Dezember: Dr. Koloman Lux: Denkmäler der Gotik. 6. Januar 1924: Karl Csányi: Denkmäler der Renaissance. 13. Januar: Ernst Föerk: Denkmäler der türkischen Herrschaft. 20. Januar: Robert K. Kertész: Denkmäler aus der Barockzeit. 27. Januar: Dr. Eugen Lechner: Neuklassizistische Denkmäler von der Zeit des Palatins Josef bis zur Vereinigung der Hauptstadt. Karten für einen Vortrag 1500 k, für sämtliche Vorträge im vorhinein gelöst 10.000 k. Vorverkauf der Karten an der Kasse der Omnia.